Friedrichline

Zitat: Hallo Fürchtemich :cool:

der Anfang funktioniert für mich gut. Das Hin und Her der Personalpronomen wurde schnell als Absicht deutlich, da dann auch die Erleuchtung: Ach ja, Regenwurm = Zwitter, klar.

...wobei ich diese Absicht etwas plump finde.

Zitat: Da der Text unter der Kategorie "Politisches/ Sozial-/Gesellschaftskritik" eingestellt ist, habe ich nun eine Art Fabel erwartet (obwohl du diese Kategorie, wahrscheinlich aus gutem Grund, nicht gewählt hast).

Ja, eine durchgehende Fabel wollte ich nicht erzählen, da mich das menschliche Schicksal dieser Leute zum damaligen Zeitpunkt, als ich den Text zum ersten Mal aufsetzte, sehr interessiert hatte und ich von diesem Leben direkt erzählen wollte.

Zitat: Für mich ist die Geschichte, allein vom heraufbeschworenen Bild her, dann auch in dem Moment zusammengebrochen, wo sie den Bereich der Fabel urplötzlich verlässt. Das rosarote Schlangenkleid ist sozusagen noch sehr schön fabel-konform, aber: Soll ich mir wirklich einen Regenwurm vorstellen, der in High Heels steigt? Das kannst du echt nicht von mir verlangen .

Dieser Bruch ist also nicht hilfreich, um darzustellen, dass es sich jetzt plötzlich um ein menschliches Wesen handelt. Das ist also auch missglückt.

Zitat: Für mich stellt sich dadurch, im Nachhinein, der ganze Sinn der Regenwurm-Analogie in Frage. Ich finde, dieses Prosastück würde deutlich gewinnen, wenn du entweder von Anfang an über einen menschlichen Hermaproditen schreibst - oder aber in der Erzählrealität des Gartens bleibst: Unter dem Lorbeer warten schon die geilen ... was auch immer für Kleingetier.

Die Regenwurmgeschichte war nur als Einstieg gedacht, aber du hast recht, ich hätte mich entscheiden müssen.

Zitat: Wie bei vielem, was in "Szenen" stattfindet, kann ich nicht beurteilen, ob das Liebesleben eines Zwitters tatsächlich so klischeehaft ist, wie ich es hier dargestellt finde. Vielleicht ist das auch die Realität. Vielleicht weißt du mehr darüber als ich. Wenn's so ist, passt auch das Ende dazu, wenn es mir persönlich auch etwas zu dick aufgetragen erscheint.

Inzwischen ist das Thema und alle damit verbundenen Schicksale so in die öffentliche Debatte gelangt, dass die Geschichte zwar hier im Westen klischeehaft, aber in anderen Teilen dieser Welt noch Realität ist. Viele müssen sich noch prostituieren.

Zitat: Abgesehen davon finde ich das stilsicher geschrieben. Der "Scheißhaufen" sticht etwas hervor, nichts gegen drastische Ausdrücke, aber er scheint mir im Kontext zu umgangssprachlich ('Kothaufen' gefiele besser). Auch das kann selbstverständlich beabsichtigt sein.

Friedrichline

Ich würde mich so fühlen, müsste ich so ein Leben führen.

Da das Thema derart komplex geworden ist, will ich mich nicht überfordern und nicht nochmal alles neu aufsetzen.

Aber deine Gedanken dazu nehme ich mit. Sie waren mir eine Hilfe. Danke.

Lesen Sie hier die komplette Diskussion zu diesem Text (PDF).